

# „Nichts machen ist immer verkehrt“

**Soziales** - Polizeikommissar referiert an der Anne-Frank-Schule über das Thema Vandalismus

RAUNHEIM. Besuch von einem Polizeioberkommissar bekamen jetzt 17 Schüler der Klasse 8.1 der Anne-Frank-Schule. Im Rahmen der Präventionsmaßnahme „Gestalten statt Zerstören“ wurden sie am Mittwoch von Oberkommissar Achim Horst während einer einstündigen Veranstaltung über Vandalismus an öffentlichen Räumen aufgeklärt.

Dass es sich dabei um eine Straftat mit Folgen handelt, war den meisten jungen Zuhörern wohl nicht bewusst. Im vergangenen Jahr, so Horst, habe es in Rüsselsheim Schäden an öffentlichen Gebäuden in Höhe von 45 000 Euro gegeben. „Wenn jemand etwas kaputt macht, dann schadet er Euch allen“, erklärte Horst. Denn die Kosten für Reinigung und Reparatur zum Beispiel bei zerschnittenen Sitzen im Bus oder mit Filzstift beschmierten Scheiben würden sich letztendlich als steigende Preise für das Busfahren auswirken.

Auch von eigenen Straftaten erzählten die Schüler. So hatte ein Jugendlicher mit einem Stein eine Scheibe eingeworfen, wie er berichtete. Doch der reuige Schüler habe sich selbst beim Lehrer angezeigt und musste zur Strafe vier Stunden Sozialarbeit verrichten.

Ein anderer erzählte, er habe Schüler beim Sprayen beobachtet, aber nichts dagegen unternommen. „Nichts machen ist immer verkehrt“, erklärte Horst dem Schüler und fügte an, er sei keine Petzte, wenn er über solche Dinge die Schule informiere. Sachbeschädigung könne zu einer Freiheitsstrafe und einer Geldstrafe führen.

Doch nur, weil die Schüler momentan noch kein eigenes Geld verdienten, bedeute dies nicht, sie bräuchten ihre Strafe nicht zu bezahlen. Denn das Geld kann noch 30 Jahre nach der Tat eingefordert werden. Über fahrlässiges und

vorsätzliches Handeln, Mittäter und Beteiligte, Anstifter und Gehilfen konnten die Schüler einiges lernen. Auch ein Gehilfe bekommt für eine Straftat die gleiche Strafe wie ein Anstifter. Dann gebe es noch das polizeiliche Führungszeugnis, in dem Straftaten wie Vandalismus an öffentlichen Gebäuden vermerkt seien. Dies wiederum könne sich auf die gesamte Zukunft eines Jugendlichen negativ auswirken. In einem Fall, so Horst, habe ein Jugendlicher keinen Praktikumsplatz bekommen, weil er einen Vermerk in seinem Führungszeugnis hatte. Eine weitere wichtige Information für die Schüler war, dass die Notrufnummer der Polizei (110) immer funktioniere, auch wenn die Telefonkarte des Handy leer sei.

Die Präventionsmaßnahme, unterstützt durch Mitarbeiter der Polizei, startete Anfang Februar und wird in den Klassen sieben bis neun durchgeführt. Dabei gehe es darum, die Schüler aufzuklären und ihnen bewusst zu machen, dass Vandalismus eine Straftat ist, die empfindlich bestraft wird, so Streetworker Isack Majura. Ab Ende des Jahres soll die Präventionsschulung für alle siebten Klassen fest installiert sein. Im Rahmen des Projektes sind weitere Aktionen geplant, darunter eine Säuberungsaktion, bei der in den Ferien Spiel- und Aufenthaltsplätze von Schmierereien befreit werden. Dies soll bei den Beteiligten zu einem nachhaltigen Bewusstsein und aktivem Eintreten zur Bewahrung der Einrichtung führen. Weiterhin sollen Flächen und Bereiche Raunheims von Jugendlichen durch Sprayen und Bemalen künstlerisch gestaltet werden.

Zum Thema Sachbeschädigung sind auch Informationsveranstaltungen für die Eltern der Schüler geplant, so Stephanie Staudt, Rektorin der Schule. *sura*